Zeitschrift: Schweizerischer evangelischer Film- und Radiodienst

Herausgeber: Schweizerische protestantische Filmzentralstelle

Band: 3 (1951)

Heft: 1

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

FILME / die wir sahen

Justice est faite

Produktion: Frankreich, Silver films, Regie: A. Cayatte.

Justice est faite

Prodaktion: Frankreich, Silver films.

1.— Dieser in Venedig preisgekrönte Film, der bei uns noch nicht angelaufen ist, gehört zu den Meisterwerken des Jahres. Er behandelt einen französischen Mordprozess gegen eine junge Ausländerin, die ihren unheilbaren Freund auf sein Verlangen tötete. Die Anklage schiebt ihr persönliche Motive unter, da sie seine Haupterbin ist. Die Frage der Euthanasie, die damit aufgerollt wird, ist jedoch nicht das eigentliche Thema des Films. Cayarte, von Beruf Rechtsanwalt, hat hier den noch nie gewagten Versuch unternommen, das Zustandekommen eines Schwurgerichtsurteils zu schildern. Die Geschworenen werden in ihrer erschütternden Banalität gezeigt, sie sind der eigentliche Gegenstand des Films. Da ist ein Landwirt, der für die Verurteilung der Angeklagten eintritt, weil er gerade von seiner Frau betrogen wurde und auf alle Frauen nun zornig ist. Da ist der pensionierte Oberst, der sowieso allem Ausländischen spinnefeind gegenübertritt. Eine Frau hat eine Neigung zum Verlobten der Angeklagten gefasst und stimmt deshalb für Freispruch. Ein Geschworener aus den höheren Ständen, der gerade von seiner entlassenen Freundin mit Selbstmorddrohungen bedrängt wird und deshalb alle Frauen für überspannt hält, stimmt für Verurteilung. Nachher erfährt er, dass sie ihre Drohung ausgeführt hat und ist erschüttert; in diesem Falle hätte er für Freispruch gestimmt usw. Die ganze Urteilsfindung ist ein Drama von fürchterlicher Ironie, das sich im Kopf der Geschworenen abspielt. Das Ergebnis ist vernichtend: menschliche Gerechtigkeit ist nichts als ein Glücksspiel. Cavatte, von Beruf ein Wissender, hat hier eine eindrückliche Illustration zu dem Wort geschaffen, den Diskussion gestellt. Der Schluss des Films fällt etwas ab, da hier plötzlich wieder die Frage nach der Berechtigung des Urteils und damit nach der Euthanasie auftaucht, welche wir nur eindeutig vernienen Können. Aber ein Film ist hier geschaffen, der uns aus mancher bürgerlichen Schein-Sicherheit und Eingleisigkeit aufrü

La belle que voilà

La belle que voilà

Produktion: Frankreich, Films Gibé.
Regie: A Chauvis.

Z. — Film um die grosse Liebe eines Bildhauers zu einer Tänzerin, die von ihm aus Zorn und Enttäuschung angeschossen wird. Um ihn aus dem Zuchthaus zu befreien, nimmt sie jede Erniedrigung in Kauf. Die Welt der französischen Bühne wird uns dabei als ein tiblischung seigelt, Bedauerlich, dass die Schilderung durch eine bedeutende, raffinierte Gestaltung so echt und gleichzeitig gefährlich wirkt. Ein Zuschauer kann leicht den Schlusz zieben: Seht, so ist das Leben und alles Gerede von Gott und Güte und Glauben ist dummes Zeugl Dabei ist diese Darstellung aus blosser Sensationslust und um der Fäbel willen völlig einseitig; es ist auch in Frankreich nicht wahr, dass eine Künstlerin nur durch immerwährendes Sichverkaufen vorwärtskommt. Im ganzen Film erscheint kein einziger rechten Vorwärtskommt. Im gaszen Film erscheint kein einziger rechten dann; es sind alles nur widerwärtige Gesellen oder solche mit pathologischem Einschlag. Das stempelt den Film zur Kolportage, die durch den melodramatischen Schluss und die bedeutenden Leistungen der Künstler nicht besser wird. Die These des Films, dass Liebe alles, aber auch gar alles entschuldige, dient nur als Vorwand für eine Reihe von unerfreulichen Konzessionen an Masseninstinkte, abgesehen davon, dass sie an sich gruunfalsch ist.

La beauté du Diable (Dr. Faustus)

La beauté du Diable (Dr. Faustus)

gesenen davon, dass sie an sien grundraisen ist.

La beauté du Diable (Dr. Faustus)

Produktion: Frankreich, Universalia.
Regie: Reac Clair.

ka. — Wir müssen gestehen, dass wir sehr angenehm überrascht waren, dass sich René Clair an die Behandlung eines derartigen Stoffes gewagt hat. Das Wagnis ist ihm durchaus gelungen, denn er hat das alte Faustmotiv zwar eigenwillig, aber dennoch nicht eigenmächtig umgewandelt und filmisch gestaltet. Michel Simon, der als Mephisto die gesamte, gebrechliche Professorenerscheinung Fausts übernimmt, spell seine Rolle ausgezeichnet, voll stalnischer Ironie und Schlauheit. Die ganze Taktik Mephistos ist aufgebaut auf einer Mewge feinster psychologischer Bechachtungen und Tatsachen aus dem Gebiet teuflischer Verführung durch Gedanken, Worte und Taten. Sehr schön wird sichtbar, wie Faust, der doch das Gute will und nicht das Böse sucht, sich dennoch immer mehr und sicherer dem Bösen verschreib. Ein Höhepunkt bildet zweifellos der Moment, wo Mephisto im Laboratorium die Vernichtung aller vorbereitet, während sich Faust der Lust des Lebens und der Liebe hingibt — eine wahre Vision! Nicht einig sind wir allerdings als evangelische Christen mit der Art und Weise, wie Faust vom Bann des Bösen befreit wird. Wir sind der Ueberzeugung, dass Hoffunug und Reue allein nicht genügen, um die Realität des Bösen zu überwinden, denn es gibt auch leere Hoffunug und ewige, nutzlose Reue. Es gibt nur eine Hoffunug, welche selig macht, diejenige auf Christus, der den Bösen selber überwunden hat.

Während in Goethes Faust Gott am Anfang und am Ende steht, existiert er bei Clair überhaupt nicht. Clair glaubt weder an Gott, noch an den Tuefel. Der Mensch beginnt hier ein neues Leben anscheinend aus eigener Kraft und Erkenntnis. Doch woher sollte er sie haben?

Immerhin halten wir den Besuch dieses Films für sehr wertvoll, besonders auch als Grundlage für Diskussionen in Jugendgruppen.

Manège
Produktion: Frankreich: Les films moderns.
Regie: Y. Allègret.
ka. und Z. — Wir haben es hier mit einem französischen Sittenfilm zu tun, der den Rahmen der üblichen Sittenfilme insofern sprengt, als sich die Handlung nicht im eigentlichen Milieu abspielt, sondern im Raum einer bürgerlichen Ehe. Ein Film, den sich alle unbedingt ansehen sollten, die Liebe mit Verliebtheit oder Liebe mit egosistischen Selbstbefriedigungstrieb verwechseln! Wahre Liebe ist hier weder

CHRONIK

CHRONIK

FH. Die oppositionslose Annahme des Postulates Frei im Nationalrat Ende September hatte in der schweizerischen Filmpolitik einen erhebichen Wellenschlag zur Folge. Eilig wurden verschiedene Pläne, die teilweise seit langem in den Schubladen grosser Verbände bereit lagen, nervorgeholt und ihre Realisierung in fast überstürztem Tempo in die Wege geleitet. Dazu kam ein Vorstoss von welscher Seite in der Schmalfilmtrage, indem der bisher kaum ernst genommen dissidente schweizerische Schmalfilmverband in Gent infolge Erteilung eines kleinen Eindurknotnigentes bis Jahresende doch einiges Gewicht erhielt. Der Schweiz, Lichtspieltheaterverband deutsche und italienische Schweiz beschloss die Gründung einer Gegenorganisation, des Schweiz, Schmalfilmkinoverbandes», so dass erfreulicherweise endlich in der Schmalfilmkinoverbandes so state schpiel berühmlichen die Verschlichen in der Aufhebung der Filmkontingenierung em Himmel obzuzeichnen, indem der ausserordentliche Vollmachtenbeschluss, auf dem weitere Verschlimmerung der weltpolitischen Lage eintritt. Dadurch würde auch die von der Perkenten vor der eine Schweizerstellen von Schwaffelt von des erhörte Praxis des Bundesgerichtes gegen den widerrechtlichen Boykott erschüftert, Nach dieser wird es jedenfalls der Filmwirtschaft nicht mehr so leicht fallen, Aussenseiter durch Boykottierung niederzukämpfen. Kein Wunder, dass deshalb an der Generaluressammlung des Schweiz Lichtspielheaterverbandes in Zürch im November besorgte, ja alarmiere

auf der Seite des Mannes noch auf der Seite der Frau vorhanden. Die blinde Verliebtheit des Mannes macht die dirnenhaften Ausschweifungen seiner Frau und den damit indirekt verbundenen Ruin seines Geschäftes überhaupt erst so recht möglich.

Das Werk ist einer der stärksten Filme des französischen sechwarzen Stils», auf den sich Allegret anscheinend endgültig versteift hat. Er beherrscht allerdings die Kunst der Darstellung der negativen Seiten des Lebens mit erstaunlicher Sicherheit. Die Menschen und lithe Beziehungen, ihre Taten und Untaten, — alles wirkt eindringlich echt und überzeugend. Um dieser inneren Wahrheit des Filmes willen sit das Verbot zu bedauern, mit dem er in einzelnen Kantonen belegt unz eigen, wenn es wahrhaftig, in künstlerischer Form und nicht aus blosser Sensationslust geschieht. Nichts wäre verderblicher, als durch Unterdrückung alles Negativen und Einführung eines scheintröstlichen ewigen Happy-Ends dem Kinobesucher eine nicht existierende brave Scheinwelt vorzuäuschen. Amages ist alles andere als erbaulich, aber er ist selbst nach primitiven Maßstäben moralisch, denn das Böse wird am Schluss durch schweres Siechtum hart bestraft.

rous irons à Paris

Produktion: Frankreich, Ray Ventura.
Regie: Bover.

ka. — Wer Freude hat an guter, sauberer Unterhaltung, der sehe sich diesen Film an. Ein paar verkannte, junge Künstler, die bei Radio Paris kein Gebör finden. kommen auf den Gedanken, einen Geheimsender zu errichten und so in Können dem Publikum zu ezigen. Selbstverständlich fehlt bei den Franzosen auch die Liebesgeschichten isteht, die sehe geschickt ins Ganze eingeflochten ist und gar nicht gesucht wirkt. Wir haben uns über diesen netten, harmlosen Streifen echten Humors gefreut.

Cordula

Cordula

Produktion: Oesterreich, Paula-Wessely-Filmgesellschaft. Regie: G. Ucicky.

Produktion: Oesterreich, Paula-Wessely-Filmgesellschaft, Regien G. teicky.

RL. — Diesem Paula-Wessely-Film liegt die Erzählung «Kirbischvon Anton Wildgans zugrunde. Man kann nicht sagen, dass er schlecht sei. Aber er ist sicher auch nicht gut. Wer Paula Wessely aus frühren Filmen (Maskerade, Episode) kennt und liebt, wird von Cordula entfüsscht sein. Die Schauspielerin gewinnt eigentlich nur ganz am Schluss jene wunderbare Innigkeit und Beseeltheit, die uns ehmals ergriff. Der Film ist im übrigen nach dem bewährten Rezept verfertigt: ein wenig österreichisches Volkslehen gibt den Rahmen ab zu der einfachen Geschichte, dass eine Kelmerin von einem forschen Fähnrich ein uncheliches Kind bekommt. Hohe Ansprüche an das Publikum werden keine gestellt, Es sit ein Stück Leben, das aber nicht ganz ech ist. Erwähnenswert ist die schauspielerische Leitstung des Armen im Geister. Auch die Gestalt des Pfarrers macht Eindruck, weil er nicht Priester, sondern Mensch ist. Hingegen wihm an das beklemmende Gefühl nicht los, dass oft in etwas billiger Weise karikiert wird. Man denke etwa an die beiden Damen aus der Stadt oder an die Frau des Kirbisch. Im ganzen: ein mittelmässiger Film.

Domenica d'Agosto (Ein Sonntag im August)

Domenica d'Agosto (Ein Sonatag im August)

Produktion: Italien, Colonna-Film,
Regie: L. Emmer.

Z. — Der Film bringt eine Schilderung des Treibens der römischen Bevölkerung an einem heissen August-Sonntag, vorwiegend am Badestrand von Ostia. Es ist ein liebevolles Versenken in eine Vielfalt von ausgezeichnet beobachteten Einzelheiten und Charakteren, die gesamthaft einen guten Querschnitt durch das Volk von heute bieten. Obwohl der Ausschnitt wie die meisten italienischen Filme auch vorsichtig in Sozialkritik macht, wird die Tragikomödie nie polemisch, nimmt im Gegentell überhaupt keine Stellung. Sehr schön ist, wie die Schicksale der sich fremden Menschen irgendwie miteinander verbunden sind. Die Italiener sind in der Darstellung des alltäglichen Lebens, seiner Freuden und Plagen heute wohl unerreicht; die Gehar zeigt sich dann allerdings in der Ferne, dass auch Belangloss mit einem schweren Gewicht versehen wird. Die letzte Verschmelung der farbenreichen Vielfältigkeit zu einer packenden Einheit ist zwar nicht gelungen, dech keiner zu einer packenden Einheit ist zwar nicht gelungen, dech keiner zu einer packenden Einheit sit zwar nicht gelungen, dech keiner zu einer packenden Einheit sit zwar nicht gelungen, dech keiner zu einer packenden Einheit sit zwar nicht gelungen, dech keiner zu einer packenden Einheit sit zwar nicht gelungen, dech keiner zu einer packenden Einheit sit zwar nicht gelungen, dech keiner Allerdings ist ein besonderer ideeller Gehalt nicht vorhanden, da der dokumentarische Realismus sich schwer dafür eignet.

Bitterer Reis (Riso amaro)

Produktion: Italien, Lux-Film. Regie: De Santis.

Produktion: Italien, Jav.-Film. Regie: De Santis.

Z. — Der Film stellt das Leben italienischer Reisarbeiterinnen dar, ihre Wünsche, Taten und Begierden, alles in dem bekannten neorealistischen Stil. Es sind im Grunde hilflose, verlassene Menschen, die keinen andern Halt zu haben scheinen als sich selber. Nur allzubald müssen sie erleben, welch schwache Stütze das ist, doch finden sie nicht den richtigen Ausweg, sondern überhaupt keinen. Sie bleiben Gefangene ihrer Begierden und ihrer geistigen Armut. Niemand nimmt sich ihrer an. Der Film gibt in der ersten Hälfte interessante Aufschlüsse über die stellenweise niederdrückenden Lebensbedingungen, wobei die bekannte sozial-kritische Note nicht fehlt. Daneben spekuliert er allerdings auch ausgiebig auf die primitiven Instinkte der Besuchermassen und lässt sich in erotischer Beziehung kaum eine Möglichkeit entgehen, was den Film für uns wieder fragwürdig macht. Auch ist er streckenweise kolportagehaft, besonders am Schlusse, wo unter dem Neorealismus das unecht Opernhafte wieder unangnenhm sichtbar wird. Der Film für necht keineswegs an die klassischen Meisterwerke des italienischen Neorealismus heran.

Z. — Der bisher erfolgreichste Negerfilm! Er ist weniger erbaulich, aber lebensvoller und verdichteter als «Verfemt» und deshalb auf-

Lausanner Filmwoche, wo der welsche Lichtspieltheaterverband eine angekündigte Vorstellung der «Schweizer Filmwochenschau» unterdrückte, st allerdings kein verheisungsvoller Start für diese Bestrebungen, wenn auch zu sagen ist, dass die Westschweiz gegenüber der Filmwochenschaus stels ein bedenkliches Mass von Einsichtslosigkeit gezeigt hat. Das inzwischen auch das schweizerische Filmarchi unter Dach gebracht werden konnte, wenn auch zur Zeit, da wir dies schreiben, seine rechtliche Organisationsform noch nicht endgülftig gewählt ist, gehört bestimmt zu den erfreulichen Ereignissen. Zweckenstprechend geleitet, wird es eine wichtige und unentbehrliche Aufgabe im schweizerischen Filmwesen zu refüllen haben, die keine andere Organisation an seiner Staft durchführen könnte. Von verschiedener Seite werden zurzeit auch Bestrebungen unternommen, um die schweizerische Filmkammer zu reaktivieren. Wenn sie allerdings wieder in den früheren dilettantischen Leerlauf verfallen sollte, so liesse man sie vielleicht doch besser in Frieden ruhen, wie dies durch Nationalrat Cottier angestrebt wurde. Erfreulich ist auch, dass im Ständerar das Postulat Duttweller angenommen wurde, das er zwar als Motion eingereicht hatte, um eine Unterstützung der Filmproduktion in unserm Lande herbeizuführen, auch wenn dabei allerdings andere Wege beschriften werden müssen, als sie dem Motionär vorschwebten. Es wäre ein beträchtlicher Schrift nach vorväris, wenn die Kinoverbände für die Vorführung von schweizerischen Dokumentarfilmen ein Obligatorum ein herbeitung wie dies in der deutschen Schweiz vorgesehen ist.

ist.
Im ganzen gewinnt man den Eindruck, dass wir am Anfang einer be-schleunigteren Entwicklung des schweizerischen Filmwesens stehen, so-fern die weltpolitische Lage sich nicht verschlechtert.

RADIO

ka. Sendung kZum König geborens (Studio Basel). Wie zu erwarten war, hat diese neuarrige Evangeliumsverkundigung durch ein Hörspiel ein sterkes Edo ausgeläst. Abstragten Hörsrkreisen sind uns versteilenden Zusärlifen gesandt worden, von denen die einen diese Sendung mit Begeisterung begrüssen, andere darüber entrüsten sich sie während des letzten Krieges das englische Rodio (BBC) diese Sendung im Dereit wir der des letzten Krieges das englische Rodio (BBC) diese Sendunglich auch sein gestellt in der Betreitung dieser modernen, ungewähren Verstündigung des Evangelien blie Erfahrung hat dort aber gezeigt, dass Hundertlausende von Menschen, die von der Batschaft der Krieb nicht mehr erreicht wurden, von diesen Sendungen nicht nur gepodt wurden, sandern, wie sie selbst sagten, hier erstmats in Ihrem Laben dem Lebendigen Eusst Christas wirklich begegnet sind. Es mögen doch alle, die sich an dem

rüttelnder. Die Leiden und Demütigungen der Neger in den Südstaaten und besonders wieder diejenigen einer «weissen» jungen Negerin werden schonungslos geschildert, die unter Weissen lebte und geschult wurde. Nach ihrer Rückkehr ist sie über das Unrecht ihrer Stellung deshalb doppelt erbittert. Sie bleibt ihrem Volke treu, kämpft sich durch und verzichtet auf die Liebe zu einem weissen Arzt, der sich allerdings nicht übermässig für sie einsetzt. Es sind übrigens Weisse, die ihr am besten helfen, sich schlesslich doch einen anständigen Platz zu erobern. Die Rassenfanatiker werden gebührend und treffend angeprangert, aber die verborgene Moral des Films lautet doch dahin, dass man sich nicht mit einer andern Rasse einsens und selbst wenn man sich äusserlich und innerlich in nichts mehr von ihr unterscheidet. Die Grausamkeit liegt u. E. darin, dass ein Mensch, der nur noch ganz wenig und unsichthar Negerblut in sich hat, von den «gutgesinnten» Weissen als farbig abgelehnt wird, während er fast völlig einer der Ihren ist. Hier ist auf dem Bild der weissen Amerikaner ein Flecken vorhanden, der dunkler ist als die Farbe des dunksten Negers.

Der Brautvater

Produktion: USA, MGM.
Regie: Minelli.
Z. — Freuden und Leiden eines amerikanischen Brautvaters aus grossbürgerlichen Kreisen, stellenweise sehr vermenschlicht. Vonechtem, unwiderstehlichem Humor, nicht ohne einen Schimmer notwendiger Melancholie. Ideell anspruchslos, aber gute Unterhaltung.

56, rue Pigalle

Produktion: Frankreich, Wagner. Regie: W. Rozier.

Z.— Unbedeutender Film um einen Justizirrtum aus einer mondä-nen Gesellschaft, die ziemlich wurmstichig ist. Ein schwaches Werk ohne Atmosphäre, wohl aber mit Längen und Unwahrscheinlichkei-

Das vierte Gebot

Produktion: Oesterreich, Berna-Donau-Film. Regie: E. v. Borsody.

Whisky Galore

Whisky Galore

Produktiun: Equiand. Rank.
Regie: A. Mackendrick.

Z. — Geschichte einer während des Krieges «trocken»-gelegten Insel, an deren Küste ein Schiff mit einer grossen Whisky-Ladung kentert. Es werden all die Schliche und Kriegslisten dargestellt, welche die Einwohner als eine verschworene Gemeinschaft anwenden, um die Zollbehörden hinters Licht zu führen und in den Besitz der saftigen Ladungen zu gelangen und sich darin zu behaupten. Das Ressultat ist eine witzige Geschichte voll trockenen, sachlichen Hunors englischer Prägung, die aber trotzdem nicht viel mehr als gute Unterhaltung bietet. Interessant ist der Film jedoch durch seine ausgezeichnete Gestaltung, besonders durch das Gleichgewicht von Wort und Bild. worin er sehlechthin vorbildlich ist. Höhere Ansprüche will er bewusst keine befriedigen.

Abenteuer in Mara-Mara (Bush-Christmas)

Abenteuer in Mara-Mara (Bush-Christmas)

Produktion: England, Rank.
Jugendflim.
Z. — Diebe entwenden kurz vor Weihnachten Pferde auf einer australischen Farm. Die Kinder, die sich mitschuldig fühlen, nehmen die Verfolgung durch den Busch nach den Bösewichten auf. Tagelang schleichen sie ihnen nach, stehlen ihnen Pferde, Schuhe und Habseligkeiten, bis sie selbst in ihre Gewalt fallen, Natürlich werden sie bald gerettet, während die Bösewichte ihrer verdienten Strafe entgegengehen. Diese Geschichte hat einen reizvollen Jugendfilm ergen, der nicht nur spannende Unterhaltung, sondern auch in gar nicht schulmeisterlicher Form manche Belehrung über Leben und Natur Australiens bietet. Wir haben Kinder voller Begeisterung über ihn diskutieren hören. Wenn man sich der Masse schlechter Kinderilme erinnert, so darf man sich aufrichtig freuen, einen guten anzeigen zu dürfen.

ungewohnten Ton der Sprache dieser Sendung ärgern, sich ernstlich fragen, — ob sie sich nicht auch an Jesus und seinen Jüngern geärgert hätten, wenn sie damals gelebt hötten. Man konn und darf Dorothy Sovers nicht obsprechen, dass sie diese Hörfolge auf Grand ernster historischer Forschungen aufgebout har und mit diesem Wark nicht eine Profenierung des Evrongeliums, sondern sien Leiberstetzung in die Sprache des werden der siene Profenierung des Evrongeliums, sondern sien Leiberstetzung in die Sprache des Wir können Studio Basel beglickwörten, dass es diese Sendersihe in das Winterprogramm aufgenommen hat, und dies aus der Uerberzegungs herrous, dass verunge Gegenwart nichts dringlicher braucht als eine neue Begegnung mit Jesus Christuss.

Gegenwart nichts dringlicher braucht als eine neue Begegnung mit Jesus Christus».

Z. Des Marrindogma im Radie, Von zwei Seiten erhölten wir noch am gleichen Tage Reklamationen wegen einer Unhaltschen Radiopredigt, die der Kapszinerpater Frischerz am Indem wegen einer Unhaltschen Radiopredigt, die der Kapszinerpater Frischerz an Indem wegen einer Unthaltschen Radiopredigt, die der Kapszinerpater Frischerz an Indem zu der Sache angenommen, so dass wir uns nur kurz damit belossen müssen. Dass die Pradigt eine Verletzung der Kanzessinnsbedingungen darstellt, welche den Studios entsprechende Zurückhaftung und besonders ein Verbor der Verletzung Anton unter Verletzung der Kanzessinnsbedingungen der stellt welche der Studios entsprechende Zurückhaftung und besonders ein Verbor der Verletzung Anton verhalten der Verletzung der

NOTIZEN

Z. Die Filmkommission des Schweiz. evangelischen Kirchenbundes soll nach 1½jähriger Pause reaktiviert und auf die zweite Hälfte Januar nach Bern einberufen werden. Sie wird sich sehr anstrengen müssen, um das verlorene Terrain wieder aufzuholen.

Dringende Bitte. Einzelne Mitglieder und Abonnenten haben den Mitgliederbeitra von fr. 3.— an unser Postchecktonto St. Gallen IX 930 noch nicht bezahlt, d. h. denjen gen für das abgelaufene Johr 1930. Wir ersuden um sofortige Einzahlung, da sonst di statutarischen Massnahmen gegen die Säumigen ergriffen werden müssen.